

*spiel  
raum  
altar*

*spielraumaltar*  
Dorothee Bielfeld

Dorothee Bielfeld



***spielraumaltar***

mobile Skulptur in der Immanuelkirche in Köln-Longerich  
von Dorothee Bielfeld

Es ist eine lang gepflegte Tradition des Kirchbautages, spannende Kunstprojekte anzustoßen, die sonst vielleicht nicht entstanden wären oder keine Chance auf Realisierung gehabt hätten. Insofern ist es immer wieder eine große Freude, wenn es wie hier mit Unterstützung des Kirchbautages gelingt, Finanzierung und Durchführung zu sichern.

Die Immanuel-Gemeinde hat für das Projekt *spielraumaltar* mit Dorothee Bielfeld eine Künstlerin gewinnen können, die uns schon sehr lange verbunden ist und die immer wieder mit spektakulären Rauminstallationen auch in Kirchenräumen auf sich aufmerksam gemacht hat. Ich erinnere hier besonders an die beiden relativ aktuellen Projekte mit den wie Mikado-Stäbchen durcheinander gepurzelten Bänken in der Kirche am Markt in Essen-Kettwig oder die wunderbaren Spiegelungen von Kirchenfenstern in der Johanneskirche Saarbrücken, die im Rahmen der RUACH-Ausstellung entstanden sind.

Diese Installationen, die mich als Architektin immer sehr ansprechen – auch und gerade wegen ihrer direkten und oft berührenden Auseinandersetzung mit dem ganzen Raum, die aber auch ganz sicher Nicht-Architekt:innen einen solchen Zugang ermöglichen, regen stets zur Diskussion und Auseinandersetzung mit dem eigenen Kirchenraum an. Die Räume erfahren plötzlich eine neue Dynamik, wer-

den vielleicht sogar wach-gerüttelt (-geküsst?) und geben dem Gemeindeleben neue Impulse. Dies erhoffen wir uns natürlich auch für die Gemeinde in Longerich.

Und wir wünschen uns, dass das Projekt wiederum andere Gemeinden im Aufbruch anregt und inspiriert, sich auf den Weg zu machen, den wir auch mit dem Motto des Kirchbautages „Mut baut Zukunft“ verbinden und erhoffen: mutig nach vorne zu schauen, nach überzeugenden Lösungen für unsere Kirchenräume zu suchen und damit letztlich auch die Menschen für unsere tollen Räume zu begeistern – in denen so viel Wichtiges und Erbauliches stattfindet.

Herzliche Glückwünsche an die Gemeinde Longerich, die sich auf dieses Experiment eingelassen hat und für die nun eine sicherlich spannende Phase des Ausprobierens mit dem *spielraumaltar* beginnt! Der Kirchbautag wünscht dabei viel SPIEL-Freude, RAUM-Erlebnisse, ALTAR-Begegnungen und – natürlich MUT!

Der Künstlerin und der Gemeinde nochmals Glückwünsche und Gottes Segen!

Gudrun Gotthardt  
Leitende Landeskirchenbaudirektorin der  
Evangelischen Kirche im Rheinland





Familiengottesdienst  
„Du deckst mir den Tisch...“  
Psalm 23  
28. August 2022



### Leben und Feiern am *spielraumaltar* – Geschichte einer wachsenden Beziehung

Es war ein Glücksfall am Anfang des Fusionsprozesses meiner eigenen Gemeinde Köln-Mauenheim-Weidenpesch mit der Nachbargemeinde Köln-Longerich, dass wir mit dem *spielraumaltar* vom Kirchbautag ein gemeinsames Kunst-Projekt ermöglicht bekommen haben, das uns ins Gespräch bringt, wie wir künftig im Kirchraum leben und Gottesdienst feiern wollen.

Die Künstlerin Dorothee Bielfeld habe ich durch mein Kontaktstudium beim EKD-Kirchbauinstitut in Marburg kennengelernt. Eine Künstlerin, die mit ihrer Kunst Gemeinden im Umbruch hilft, das Potential ihrer Räume wieder neu zu entdecken und zwar im Austausch mit ihnen.

Die Aufgabe, die wir ihr gestellt haben, lautete: Wir brauchen ein Kunstwerk, das uns als fusionierende Gemeinden im Dialog zusammenbringt. Wir haben im Gespräch mit Dorothee Bielfeld erlebt, dass die besten Ideen am Tisch geboren werden und dass er uns verbindet im Austausch und beim Abendmahl. Familien und Kinder wollten wir einbeziehen und einen intergenerativen Ort schaffen. Wir haben uns mit der Installation einen Impuls gewünscht, der länger nachhallt, über die Finissage im Januar 2023 hinaus.

Seit August 2022 ist er nun da – der *spielraumaltar* mit seinen zwei gleichförmigen Teilen, der in unzähligen Kombinationen zum Experimentieren im Kirchraum einlädt. Seitdem kommunizieren sie miteinander, die beiden Teile des Altars. Sie spielen, tanzen und probieren Neues aus, sie loten Nähe und Distanz aus, je nach Gottesdienst- oder Veranstaltungsanlass und nehmen uns alle, die an diesem Altar leben und feiern, mit in diesen Prozess hinein.

Noch nie habe ich als Pfarrerin so eng mit und an einem Altar leben und experimentieren können. Noch nie habe ich mich so sehr als Gastgeberin am Tisch Gottes gefühlt oder auch als Teilnehmerin im Kreis der Mitfeiernden, die mir auf diese Weise ganz nah gekommen sind. Bisher habe ich die Altäre, an denen ich „gedient“ habe, eher als erhöhte Kultorte erfahren, die fern von der Gemeinde im hinteren Chorraum der Kirche standen. Kinder kamen nur selten in seine Nähe. Jetzt aber, am *spielraumaltar*, sind die Kinder auf einmal ganz nah dran. Sie decken den Tisch zu Erntedank und teilen den großen Weckmann am Martinstag an ihm. Auf Augenhöhe sitzen die Kinder seitdem auf sandfarbenen XXL-Kissen als Gruppe oder mit ihrer Familie ganz nah am Geschehen der Taufe oder im Familiengottesdienst. Und außerhalb des Gottesdienstes ist dieser Altar sogar begeh- und betanzbar und dient verschiedenen Kulturveranstaltungen,





zum Beispiel als Bühne für ein musikalisches Kindertheaterstück des Kölner Gürzenich-Orchesters. Auch Erwachsene haben im Umgang mit dem *spielraumaltar* die Scheu vor dem Altar verloren. Es lässt sich auf ihm sitzen, liegen, ruhen und vielleicht sogar mal eine Nacht auf ihm verbringen und er ermöglicht ganz neue Einblicke und Perspektiven im Kirchraum. Selbst auseinandergerissen in seine zwei Teile entwickelt der *spielraumaltar* seine Kraft in einem Heilungsgottesdienst oder einer Trauerfeier. Ein Lebenstänzer überwindet den Abgrund im Tanz mit einem ausdrucksstarken Brückenschlag zwischen den Welten.

Seitdem der *spielraumaltar* seine eigene Altardecke mit dem Namen *longericher parament* hat, ein Patchwork-Tuch aus gespendeten Tischdecken, konzipiert von Dorothee Bielfeld und gestaltet mit den Frauen des Nähkreises der beiden Gemeinden, erzählt er von den verwobenen Lebensgeschichten der Menschen am Tisch und der Gastfreundschaft unserer Gemeinden.

Durch die mobile Skulptur *spielraumaltar* ist ein freier Raum entstanden mit einer Experimentierbühne, auf der verschiedene Tisch-Szenarien gespielt, neue Raumkonzepte ausprobiert und Begegnungen ermöglicht werden. Nicht von ungefähr hat sich die neu entstehende Gemeinde den Namen „Begegnungsgemeinde“ gegeben.

Mit dem Kunstprojekt *spielraumaltar* wird ein Versprechen der Reformation eingelöst: das Priestertum aller Gläubigen, das Gemeinden auf Augenhöhe zum Subjekt ihres Handelns macht und sie nicht länger fern hält von der Nähe Gottes. Der *spielraumaltar* erinnert mich jeden Tag daran, dass Kirche niemals fertig ist, sondern sich immer wieder neu erfinden muss, wenn sie weiter einladend und relevant sein will. Menschen aller Generationen an einem Tisch zu versammeln, das ist urchristliche Praxis bis heute, in Fusionsprozessen und in Friedensgesprächen weltweit.

Möge uns dieser besondere Tisch in eine experimentierfreudige und begegnungsreiche Zukunft als vereinigte Gemeinde in Gottes Welt führen – über die Finissage im Januar 2023 hinaus!

Susanne Zimmermann  
Pfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinde  
Köln-Mauenheim-Weidenpesch





Spielerisch  
Unfertig  
Beziehungsreich  
Und: Leichtfüßig

#### Spielerisch

Im Spiel entdeckt sich der Mensch, erschließt sich seine Welt, wird ganz – über das rein Funktionale hinaus. Spielend stellen wir fest, wie wohltuend es ist, die Welt des Festgefügteten zu ver-rücken; den Standort zu verändern, die Perspektive zu wechseln; den Freiraum in den Blick zu nehmen, ohne stets ergebnisorientiert vorzugehen. Wer spielt, kann gar nicht verlieren. Denn sie und er gewinnt Spiel- und damit Freiraum, Inspiration und Horizonterweiterung. Wer spielt, lässt sich auf Neues ein, bisweilen allen Spielregeln trotzend. Wer einen Spielraum eröffnet, will all das und noch viel mehr: Begegnung und Austausch der Spielenden, Aufmerksamkeit füreinander und ein Experimentierfeld mit offenem Ausgang.

Dabei brauchen wir beides: das Ritual, die Wiederkehr des Erkennbaren und wohltuend Gleichen und das Spielerische, Unbestimmte, Offene und Freie. Das Ritual braucht immer auch Freiraum, Variationsbreite. Und das Spiel braucht einen Rahmen, Spielregeln, Ort und Zeit. So ist das im Leben, Feiern und Arbeiten, im Gottesdienst am Sonntag wie im Alltag der Welt.

#### Unfertig

Das Spielerische und das Geerdete und noch viel mehr verbindet sich mit *spielraumaltar*, dem Kunstprojekt von Dorothee Bielfeld für die und in der Immanuelkirche in Köln-Langerich. Für diese große, typische Hallenkirche aus den 1960er Jahren, die mit Leben zu füllen und zeitgemäß mit Gottesdiensten zu bespielen eine Herausforderung darstellt. Die künstlerisch zu ergänzen, weiterzuentwickeln, wichtig ist, um sie im Spiel zu halten, neu nutzen zu können. Mitten hinein in eine unfertige Gemeindesituation, die durch Umbruch und Fusion, Zusammenwachsen und neue Horizonte inklusive mancher Ängste gekennzeichnet ist. Und das Ganze im Vorfeld und im Rahmen des 30. Evangelischen Kirchbautages, der das wunderbare Motto „Mut baut Zukunft“ trägt, transportiert und verkündet. „Mut baut Zukunft“, das ist Programm, Erfahrung und Zuspruch. „Mut baut Zukunft“ ein Dreiklang wie auch *spielraumaltar*.

Klar ist: dieses Kunstwerk ist abgeschlossen und unabgeschlossen zugleich. Es ist fertig im ganz basalen Sinne, aber eben auch und gerade nicht. Und das letztere bezieht sich nicht nur darauf, dass hier noch ein ebenfalls kunstvolles, vielfältiges und spezielles Parament hinzukommen wird.

*spielraumaltar* ist bewusst und bleibt es auch: unfertig. Dieses Kunstprojekt ist im besten Sinne als „work in progress“ zu begreifen und zu bestimmen.





### Beziehungsreich

Dieser Altar ist wie auch diese Gemeinde im Übergang als „work in progress“ zu verstehen. Denn er steht in Beziehung, er verändert zudem sich und andere/s durch diese Beziehungen. Da ist zunächst die Beziehung zum Raum, dem Raum dieser großen Kirche, die ja schon einen fest installierten Altar an ihrer Stirnseite hat. Je nachdem, wo der *spielraumaltar* in diesem Kirchenraum oder -schiff aufgebaut wird, verändert er diesen Ursprungsraum, sich selber und auch uns, die wir diesen Raum bewohnen, bespielen und nutzen.

Diese Beziehung des Kunstwerks zum Raum, zu seinem jeweiligen Realisierungsort, ist typisch für die Arbeit von Dorothee Bielfeld. Eine Künstlerin, die stets beziehungsreich unterwegs ist und arbeitet. Deren Kunst nicht als l'art pour l'art für sich steht, sondern eingebettet ist und gerade durch ihre Verbindungslinien und Kontexte zu dem wird, was sie ist und will.

Der *spielraumaltar* wird zu eben diesem erst in eben diesem Raum. Ich bin geneigt zu sagen: Dieser Raum konstituiert dieses für ihn geschaffene Kunstwerk erst als solches, eben als diesen *spielraumaltar*. Zugleich – und das kennzeichnet hier die wunderbare Wechselbeziehung – lässt dieses kunstvolle Altarprojekt nun aber den Raum nicht einfach so, wie er seit 60 Jahren immer schon ist und bleibt in Ewigkeit, Amen. Nein, der *spielraumaltar* öffnet diesen Raum zum einen und zentriert



belladanza company  
Vernissage, 27. August 2022



ihn zum anderen neu. Hier ergeben sich auf diese Weise neue Perspektiven, Optionen, Spielräume.

Da ist weiter die Beziehung zu denen, die diese Kirche nutzen, in erster Linie, aber keineswegs exklusiv als Ort des Gottesdienstes. Auch hier geschieht, passiert etwas dank dieses Kunstwerkes und je nachdem, wie es hier platziert, zusammengestellt und genutzt wird. Das, was hier passiert, geschehen, sich ereignen kann, ist eine Befreiung, zum Beispiel vom Frontalunterricht einer oben-unten-Liturgie, einer starren Sitz- und Gestaltungsordnung, die es selbst dem Heiligen Geist erschweren könnte, so frei zu wehen, wie er das so gerne tut.

Jetzt hingegen kommt Augenhöhe ins Spiel, denn mit diesem Altarprojekt verbinden sich drei verschiedene Nutzungshöhen, je nachdem, wie die beiden Elemente zu stehen oder liegen kommen. An diesem Altartisch lässt es sich auf Augenhöhe zusammenkommen. Klein und Groß finden und haben hier ihren Ort.

Doch *spielraumaltar* hat in, mit und unter alledem noch eine Beziehung. Ich meine die seiner beiden Bestandteile zu sich selber. Die beiden Teile dieses Altarkonzepts können so unterschiedlich und vielfältig angeordnet, zugeordnet, arrangiert werden, dass sich auch dadurch diverse Nutzungsmöglichkeiten, Sichtweisen, Akzentuierungen ergeben. Die beiden gleichen Körper dieses Altars stehen dabei



auch sinnbildlich für die beiden Gemeinden, die hier zusammenkommen und fusionieren wollen. Sie sind erstmal gleich, auf Augenhöhe unterwegs, können sich aber sehr unterschiedlich zu- und mit- oder auch mal gegeneinander positionieren. Und sie können hier zu und an einem Tisch zusammenkommen, sich begegnen, austauschen, gemeinsam Gottesdienst und das Leben feiern.

Das kombinatorische Potential der beiden reduzierten, gleichen und „cleanen“ Körper in Beziehung zu- und miteinander ist jedenfalls schier unerschöpflich und will im Spiel von Liturgie, Kommunikation und Alltagsnutzung ausgelotet werden.

#### Leichtfüßig

Dorothee Bielfeld ist Künstlerin und als solche Grenzgängerin. Denn sie ist Bildhauerin, Architektin und Dozentin. Sie arbeitet, gestaltet mit Holz und Stein, mit Stoff und Spiegeln, mit Wasser, Papier und Metall. Sie kreiert Bühnenbilder für Theaterstücke, installiert Bodenspiele und gestaltet Flächen im öffentlichen Raum. Und sie bringt Kirchen in Bewegung mit ihrer Kunst.

Als Bochumerin ist sie geerdete Westfälin. Schon Johannes Rau wies als ehemaliger NRW-Landesvater gerne augenzwinkernd auf die westfälische Leichtfüßigkeit hin. Und auch diese ist bei Dorothee Bielfeld mit im Spiel. Wer schwere, altherrwürdige

Kirchenbänke in Bewegung bringt, ja schweben lässt, ich spreche von ihrer Installation *aufbrechen* in Essen-Kettwig, wer das reflektierte Licht aus Glasfenstern sich neu im Kirchenraum ergießen lässt (*erleuchtung*, Johanneskirche Saarbrücken) und den Windhauch des Geistes künstlerisch erahnen lässt (*atemwende*, Melanchthonkirche Bochum), die weiß und versteht etwas von Leichtfüßigkeit.

Und genau dieses Leichte, Lebendige und Variable verbindet sich hier auch mit diesem Altar- und Kunstprojekt in der Kölner Immanuelkirche. So massiv und reduziert die beiden diesen Altar bildenden Teile sind, so variabel, flexibel, vielfältig lassen sie sich einsetzen, in Beziehung bringen. Der *spielraumaltar* führt seine Nutzer:innen raus aus der Starre und hinein in die Bewegung. Und das ist gut so. Nicht zuletzt für diese 60er Jahre Kirche, die damit eine künstlerische Weiterentwicklung erfährt, die in ihr und mit ihr neue Nutzungsoptionen eröffnet.

Dr. Matthias Surall  
Beauftragter für Kunst und Kultur der  
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers





Fertigung in der Schreinerei  
Georg Stipp in Bochum  
Juni 2022



Kreuzleisten für die  
Kantenprofile







1983, kurz bevor wir ein Paar wurden, gab es diese Tischdecke bei Aldi zu kaufen. Völlig unabhängig voneinander haben wir jeder eine erworben. Als wir dann schließlich unsere Haushalte zusammenlegten, stellten wir fest, dass wir beide den gleichen Geschmack gehabt hatten. Viele Jahrzehnte haben wir als Familie mit unseren Kindern am Tisch gegessen, der mit diesen Tüchern gedeckt wurde. Eines davon stifteten wir gerne.

Beate und Michael Lehndorff

Auf Ihren Wunsch, eine alte Tischdecke zu spenden, musste ich mich erst einmal auf die Suche begeben. Diese Decke habe ich ganz tief unten unter all den Tischdecken aufbewahrt. Ich habe sie von meiner Mutter bekommen, damals für den ersten Hausstand. Sie kam dann immer auf den Tisch, wenn die Familie zusammenkam. Es ist lange her. Meine Eltern leben nicht mehr. Die Kinder sind erwachsen. Und so ist es gut, auch mal alte Dinge loszulassen. Vielleicht können Sie ja schöne kleine Stücke davon verwenden. Viel Freude am Gestalten von einer großen Tafeldecke. Liebe Grüße,  
Brigitte Merzmann aus Weidenpesch, Erlöserkirche

Diese Tischdecke stammt von meiner Oma, sie hat viel gehandwerkt, auch weil sie nicht viel Geld hatte und früh Kriegerwitwe wurde. Sie hat die Nähte und Kanten per Hand genäht, damit sie ein schönes Tischtuch hatte. Ich, die Enkelin mit auch bald 65 Jahren reiche das gute Stück weiter, damit das leuchtende Gelb Menschenherzen erfreue, zum Leuchten bringe.

Marina Grützner

Foto oben: Das *longericher parament* entsteht aus 100 Einzelteilen, August/September 2022





Wenn ihr mich fragt... sowas habe ich noch nicht erlebt.

Zwei riesige helle stufenförmige Holzteile zogen bei mir ein. Seitdem stehen sie mittendrin in meinem Raum und die Kirchenbänke um sie herum. Sie nennen die Teile *spielraumaltar*. Alle sitzen in einem großen Karree drumherum, feiern Gottesdienste, hören Musik, tanzen, singen, reden, schweigen und erkunden den Raum in allen Lagen.

Ich habe eine neue Mitte bekommen.

Dort wird getanzt, gebetet, sich gefreut, geweint, gedankt, getrauert, sich erinnert, Junge und Alte, Kirchnahe und Kirchenferne, Begeisterte und Skeptische kommen zu mir und probieren sie aus, meine neue Mitte.

Neulich hat eine Gemeindegruppe den Psalm 139 ganz ernstgemeint. Sie haben das Stehen und Gehen, das Sitzen und Liegen am *spielraumaltar* in meinem Raum physisch probiert. „Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken. Ob ich gehe oder liege, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen.“

Ich staune und staune, was sich hier alles tut und welche Erfahrungen zwischen Himmel und Erde mit diesen beiden Teilen in meiner neuen Mitte gemacht werden. Es öffnen sich neue Perspektiven.

Wenn ihr mich fragt... ich bin freudig überrascht.

Eure Immanuelkirche

Workshop im Rahmen des 30. Ev. Kirchbautags Köln,  
10. September 2022 (Foto oben)  
Lebenstänzer Dr. Felix Grützner am *spielraumaltar*  
20. November 2022





Fotocollage mit Entwurfsmodell *spielraumaltar*



erste Begegnungen am *spielraumaltar*, August 2022



### **spiel**

zwei helle holzkisten tanzen  
mitten im kirchraum  
hochkant oder quergestellt  
zusammengeschoben oder auseinandergezogen  
formen sie sich zum altar  
tangoschritte umspielen ihn  
den rücken an seine seite gelehnt  
die augen in den weiten raum gerichtet  
ausatmend und einatmend  
kinderbeine und rollatoren  
laufen und rollen drumherum oder  
sitzen zu tisch an ihm und danken für die ernte  
fröhlich jauchzend, ausgelassen glucksend oder  
verhalten  
genug platz zum draufliegen  
mit dem blick in den offenen himmel zum  
soli deo gloria  
oder, oder, oder

### **raum**

zwei holzkisten tanzen  
auslotend ausschreitend  
mitte und ränder in beziehung bringend  
in der mitte auf das wesentliche konzentrierend  
von unerwarteten perspektiven überrascht  
vertraute sehgewohnheiten stören lassend  
zwischen himmel und erde  
mit den füßen auf dem boden

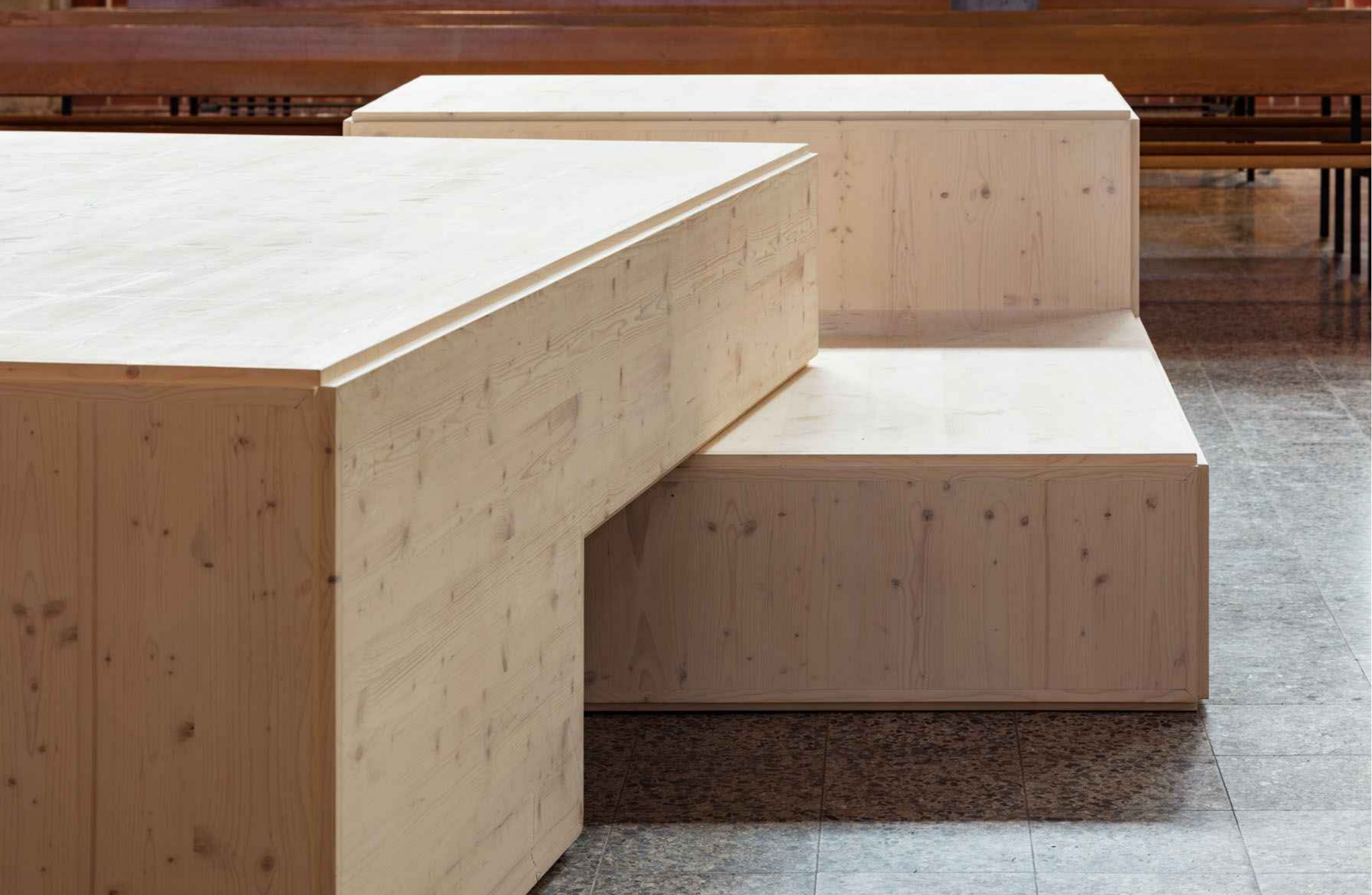
### **altar**

zwei helle holzkisten  
im angesicht der ewigen seiend  
vor gott bringend was freut und schmerzt  
sitzend, stehend, gehend, liegend zur ehre gottes  
spielt die weisheit am saum der ewigen  
tacheles redend am tisch des einen herrn  
brot teilend zum zeichen der verbundenheit  
tanzend

Dorothee Schaper  
Studienleiterin Melanchthon-Akademie Köln







**Dorothee Bielfeld**

- geboren 1973 in Bochum
- 1992-94 Ausbildung zur Steinbildhauerin
- 1994-99 Studium der Architektur in Darmstadt und London
- 1999 Diplom mit Auszeichnung, Master of Arts
- seit 2000 freischaffende Tätigkeit als Bildhauerin
- 2009-20 Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Dortmund
- 2010-20 Dozentin für Bühnenbild Theater Total Bochum
- 2013-20 Dozentin für Bildhauerei und Plastisches Gestalten  
Musisches Zentrum der Ruhr-Universität Bochum
- seit 2013 Mitglied im Gestaltungsbeirat der Evangelischen  
Kirche im Rheinland

[www.bielfeld.de](http://www.bielfeld.de)



**spielraumaltar** ist ein Projekt im Rahmen des 30. Ev. Kirchbautags Köln und wurde initiiert von der Evangelischen Immanuel-Gemeinde Köln-Longerich und der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Mauenheim-Weidenpesch



Herausgeber: Evangelische Kirche im Rheinland

© 2022 Dorothee Bielfeld, die Autor:innen und die Fotograf:innen

Textbeiträge: Gudrun Gotthardt, Marina Grützner, Dr. Beate Lehndorff, Dr. Michael Lehndorff, Brigitte Merzmann, Dorothee Schaper (S. 24 und 28), Dr. Matthias Surall, Susanne Zimmermann

Fotografie: Thomas Ott, Mühlthal, Titel und S. 4, 5, 7, 8 oben, 9, 11, 17, 19, 20, 21, 26, 29 und 30, Christoph Seelbach, Köln, S. 3, 14 und 15 Maximilian Trautwein, Köln, S. 12, Georg Stipp, Bochum, S. 18 Michael G. Gromotka, Berlin, Einband innen und S. 24 oben Dr. Andreas Bielfeld-Ackermann, Bochum, S. 31 Dorothee Bielfeld, S. 8 unten, 22, 23, 24 unten, 25 und 27

Lithografie: Farbanalyse, Essen

Herstellung: Druckerei Kettler, Bönen

Konzept: Dorothee Bielfeld, Bochum, [www.bielfeld.de](http://www.bielfeld.de)

ISBN 978-3-9823956-5-4

Herzlichen Dank an:

Andere Zeiten e.V., Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH, Diakonie Köln und Region, Kirchenkreis Köln-Nord, Stadt Köln, Versicherer im Raum der Kirchen

Gudrun Gotthardt, Susanne Zimmermann, Dorothee Schaper, Dr. Matthias Surall, Christian Brand, Dr. Beate Lehndorff, Karin Schiefer, Gabi Winkler, Stephanie Schwarz, Thomas Ott, Christoph Seelbach, Georg Stipp, Dr. Lisa Kampmann, Dr. Andreas Bielfeld-Ackermann, Flora, Oskar und Peeke Jón

alle, die Tischdecken für das *longericher parament* zur Verfügung gestellt haben den Nähkreis der Ev. Immanuel-Gemeinde Köln-Longerich

alle Musiker:innen und Tänzer:innen für das inspirierende Rahmenprogramm:

belladanza company, Choreografie: Carla Beiersdörfer und Yvonne Fuchs, 27. August 2022 „Konzert im Dialog“, Annerose Rademann und Michael Burt mit Kammerorchester und Kantorei, 28. August 2022

„Das hässliche Entlein“ Gürzenich-Orchester Köln, 4. Oktober 2022

„Bis auf den Grund“ Duo Wingold, 19. November 2022

Lebenstänzer Dr. Felix Grützner, 20. November 2022

Gospel Pearls, 3. Dezember 2022

das Team der Ev. Immanuel-Gemeinde Köln-Longerich das Team der Ev. Kirchengemeinde Köln-Mauenheim-Weidenpesch und an alle freiwilligen Helfer

Einband innen: „Künstlerische Impulse für den Kirchenraum“ Workshop im Rahmen des 30. Evangelischen Kirchbautags Köln Leitung: Dorothee Bielfeld, 10. September 2022

